

"Keramik zwischen den Epochen" Kolloquium der Archäologischen Arbeitsgemeinschaften der Schweiz

Michael Schmaedecke

Am 19. und am 20. August 1994 fand in Münchenwiler im Kanton Bern/Schweiz ein Kolloquium mit dem Thema "Keramik zwischen den Epochen" statt. Veranstalter des Kolloquiums waren die "Arbeitsgemeinschaft für die Urgeschichtsforschung in der Schweiz" (AGUS), die "Arbeitsgemeinschaft für die Römische Forschung in der Schweiz" (ARS) und die "Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Archäologie des Mittelalters" (SAM) in Zusammenarbeit mit der "Nationalen Informationsstelle für Kulturgüter-Erhaltung" (NIKE) und der "Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften" (SAGW).

Das Kolloquium wurde von etwa 60 KollegInnen besucht, Mitgliedern der archäologischen Arbeitsgemeinschaften, die sich aus Personen zusammensetzen, die in der archäologischen Forschung tätig sind.

Am ersten Tag wurden in sechs Vorträgen Keramikkomplexe vorgestellt, die in Übergangszeiten datiert werden. Der Bogen reichte von der Spätbronze-/Hallstattzeit (Irmgard BAUER: "Von der Spätbronze- zur Hallstattzeit: Die Nordostschweiz"), über die Spätlatène- und frühe Kaiserzeit (Stefanie MARTIN-KILCHER: "Spätlatène und frühe Kaiserzeit: Keramik in den Jahrzehnten des Übergangs"), die Spätantike (Daniel PAUNIER: "La céramique de l'Antiquité tardive. Fin IIIe - Ve siècles") und den Übergang von Spätantike zum Frühen Mittelalter (Reto MARTI: "Kontinuität und Wandel am Beispiel frühmittelalterlicher Keramik aus der Nordwestschweiz" und Marc-Andre HALDIMANN: "Le haut Moyen Age: une continuité méconnue?") bis in die Neuzeit (Christine KELLER: "Sache - Bild - Wort: Zur Funktion spätmittelalterlicher und frühneuzeitlicher Keramik").

Am Abend des ersten Tages wurden technologische Aspekte der Herstellung und Zusammensetzung von Keramik vorgetragen (Johannes WEISS: "Erfahrungen beim Herstellen und Brennen von prähistorischen Keramikkopien" und Atika BENGHEZAL: "Céramiques du Néolithique final des lacs subjurassiens (Suisse): Aspects technologiques").

Am zweiten Tag stellten die ReferentInnen und weitere KollegInnen ausgewähltes Fundmaterial vor. Man hatte die außerordentliche Gelegenheit, Keramik von verschiedenen Fundplätzen miteinander zu

vergleichen, sie sowohl optisch wie auch haptisch zu begutachten. So war es - um ein Beispiel zu nennen - möglich, spätantike und frühmittelalterliche Keramik aus dem Gebiet des Genfersees entsprechendem Material aus dem Jura und der Nordwestschweiz gegenüberzustellen, also direkte Vergleiche anzustellen, Parallelen und Unterschiede mit den Objekten in den Händen mit den jeweiligen BearbeiterInnen zu diskutieren. Da Keramik aufgrund von Abbildungen in den Publikationen nur sehr unzureichend beurteilt werden kann, sollten solche Materialvorstellungen eine häufiger praktizierte fachöffentliche Übung sein und nicht nur in privaten oder halbprivaten Zirkeln stattfinden.

Das Thema des Kolloquiums erweckte hohe Erwartungen, zumal durch die veranstaltenden Institutionen eine diachronische Betrachtung des Themas gewährleistet war. Zu Beginn des Vortragsprogramms konnte man jedoch den Eindruck gewinnen, alle ReferentInnen haben das Thema verfehlt. Kaum jemand machte mit dem vorgestellten Material den Übergang von einer Epoche zur folgenden Epoche deutlich. Es kristallisierte sich aber im Laufe der Vorträge heraus, und war auch das Ergebnis der Schlußdiskussion, daß die Übergänge zwischen den Epochen über die Keramik kaum oder gar nicht zu fassen sind. Man stellte fest, daß, was die Formen betrifft, eine Kontinuität im Keramiktypenspektrum bis heute besteht. Jedoch sind oftmals recht lokal begrenzte Entwicklungen sichtbar, die von dem allgemeinen Kontinuitätsstrang abweichen; es fiel hier der Begriff "Kultur-Inseln".

Es stellte sich die Frage, ob aus der Kontinuität des keramischen Materials auch auf eine Kontinuität der Bevölkerung geschlossen werden kann. Sie ist wohl prinzipiell zu bejahen, wobei jedoch zu jeder Zeit Verschiebungen und neue Einflüsse zum Tragen kamen. Neben sich ändernden Moden muß dies wohl auch als Konsequenz von veränderten spezifischen Ernährungsformen und Eßsitten betrachtet werden, die wiederum durch Einflüsse eingewanderter fremder Bevölkerungsgruppen bedingt sein können. Zumindest für einige Zeiten wissen wir nicht, wie und in welchem Zeitraum sich die Veränderungen sowohl im Formenspektrum, wie auch in den Formen selbst und im Dekor vollzogen haben. Bei derartigen Fragestellungen müßten aber auch andere Materialgruppen

in eine Untersuchung einbezogen werden, da bei einer Reihe von keramischen Formen Wechsel von und zu anderen Materialien zu beobachten sind.

Auch wurde deutlich, daß durch alle Zeiten hindurch eine deutliche Grenze zwischen der Westschweiz und der nördlichen Schweiz festzustellen ist. Während die Westschweiz nach Westen, d.h. auch zum mediterranen Bereich ausgerichtet ist, orientiert sich die restliche Schweiz eher nach Norden.

Der Beitrag von Christine KELLER mit dem Thema "Sache - Bild - Wort: Zur Funktion spätmittelalterlicher und frühneuzeitlicher Keramik" gehörte vom Thema her auf den ersten Blick eigentlich nicht in den Rahmen dieses Kolloquiums, da eine Epochen-grenze zwischen Mittelalter und Neuzeit nicht festzu-machen ist (falls man eine Grenze suchen wollte, müßte sie um die Zeit der Erfindung des Buchdrucks liegen). Dennoch war dieser Beitrag für das Kol-loquium äußerst wichtig. Christine KELLER zeigte anhand von archäologisch überliefertem Material und zeitgenössischen Schrift- und Bildquellen auf, wie weit das Spektrum archäologisch erfaßter Keramik von dem ehemals wirklich vorhandenen Material-spektrum entfernt ist.

Berücksichtigt man, daß das keramische Material sowieso nur einen kleinen Aspekt des ursprünglich vorhandenen Materialbestandes ausmacht, wird deut-lich, daß das Festmachen von Epochen-grenzen und von Bevölkerungskontinuitäten oder -diskontinuitäten alleine mit der Keramik nicht möglich ist. Eher stellt sich die Keramik als ein verbindendes Element zwi-schen den Epochen dar.

Bereits vor dem Kolloquium erschien ein von der NIKE herausgegebenes Heft mit Kurzfassungen der Vorträge: I. BAUER u.a. (Red.) Keramik zwischen den Epochen. Funktion-Formenwandel-Technik. Bern 1994 (zu beziehen über: NIKE, Kaiserhaus, Markt-gasse 37, CH-3011 Bern).

*Dr. Michael Schmaedecke
Amt für Museen und Archäologie
des Kantons Basel-Landschaft
Regierungsgebäude
CH - 4410 Liestal*